

Ein großes Fest mit politischer Botschaft

HEILBRONN *Megatrends im Blick: Beim 22. Regionaltag wird der Ruf nach einem Umbau des Bildungssystems laut*

Von unserem Redakteur
Helmut Buchholz

Erst reden, dann feiern. So ließe sich der 22. Regionaltag der Bürgerinitiative Pro Region am Samstag in Heilbronn zusammenfassen. Zunächst betonten Vertreter des Vereins im Abraham-Gumbel-Saal der Volksbank, wie wichtig es sei, weiterhin das Wir-Gefühl der Region zu stärken. Denn große Herausforderungen stünden an, so der Tenor. Dann startete das Fest der Begegnung mit Freibier auf dem Kiliansplatz. Das Bühnenprogramm und 60 Stände in der Innenstadt zogen Tausende an. Die Region Heilbronn-Franken zeigte, wie vielfältig sie ist.

Bei seinem Festvortrag im Gumbel-Saal legte der frühere Landesminister und heutige Vorsitzende der Gesellschafterversammlung der Dieter-Schwarz-Stiftung, Peter Frankenberg, den Finger in die Wunde. Seine Befürchtung ist, dass Deutschland die Megatrends wie Industrie 4.0, Mobilitäts- und Klimawandel verschläft, weil die Regierungen „sich wie im Schneckentempo bewegen“. Doch von der „Bildung der Köpfe“ hänge die Zukunft des Landes ab, und dafür müsse das Bildungssystem beziehungsweise die Hochschullandschaft neu aufgestellt werden. „Das ist wie im Fußball“, sagte Frankenberg. „Es gibt nur wenige Spitzenköpfe, und die gehen dahin, wo die besten Bedingungen sind.“

Verzahnung Frankenberg schwebt



Polizei-Big-Band mit starker Vokalunterstützung auf der Kiliansplatz-Bühne: Auch die Bürgerinitiative Pro Region Heilbronn-Franken möchte mit einer starken und gemeinsamen Stimme Interessen vertreten.

Fotos: Andreas Veigel

stellt, „quantitativ nicht und das Land auch nicht“. Baden-Württemberg brauche zum Beispiel 1000 neue IT-Studienanfängerplätze. Frankenberg forderte auch den Ausbau der Dualen Hochschulen. „Doch man erlebt in Berlin nicht den

Automobilindustrie in der Region arbeiteten 27 000 Menschen. Die Umbrüche hinterließen auch im Neckarsulmer Audi-Werk, größter Arbeitgeber in der Region, ihre Spuren. „Es ist vielleicht an der Zeit, sich hier gemeinsam für Volumenmodel-

entfalten“, so der OB. Große Herausforderungen seien zu meistern: die Stärkung der Verkehrsinfrastruktur, touristische Vermarktung, Sicherstellung der medizinischen Versorgung und das Anwerben von Fachkräften. Heilbronn nehme sei-



Gabriele und Willi Speck von der Truengruppe des Heimatvereins Öhring



Plattform für Gespräche: Begegnung beim Regionaltag in Heilbronn.

Struktur

Die Bürgerinitiative Pro Region wurde 1997 auf Initiative von Unternehmer Reinhold Würth und Gewerkschafter Frank Stroh gegründet. Ihr Gedanke war, dass alle geschaf-

ein „großer Aufschlag“ vor, die viel engere Verzahnung von Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Etablierung der Technischen Uni München auf dem Heilbronner Bildungscampus sei von großer Wichtigkeit gewesen. In der Region Heilbronn-Franken gebe es einen kleinen Masterplan, „was in Deutschland entstehen könnte“. Die Region sei eigentlich qualitativ gut aufge-

notwendigen Ruck“, sagte der Hochschul-Experte. „Dabei müssen wir versuchen, mehr zu gestalten, von selbst geschieht nichts.“

Dr. Rudolf Luz, stellvertretender Vorsitzender von Pro Region, appellierte an alle Akteure, an einem Strang zu ziehen, um die Region nach vorne zu bringen. „Wir leben in Zeiten großer Umbrüche“, etwa bei Mobilität und Digitalisierung. In der

le stark zu machen“, erklärte Luz.

Defizite Heilbronns Oberbürgermeister Harry Mergel erinnerte daran, dass bei der Bildung der Region Heilbronn-Franken vor rund 50 Jahren „echte Liebe und Leidenschaft nur begrenzt im Spiel war“. Heute wisse man, dass die Vielfalt der Region bereichernd sei. „Wir können die Vorteile der Region nur gemeinsam

nen Anspruch ernst, Oberzentrum der Region zu sein. Mergel: „Die Stadt entwickelt sich zur Bildungs- und Wissensstadt. Wir hatten Defizite und holen das mit großen Schritten nach.“ Wichtigste Herausforderung sei, „dass der Wirtschaftsstandort seine Stärke behält“.

 **Bildergalerie**
www.stimme.de

lichen Gruppen in der Region an einem Strang ziehen, um das Wir-Gefühl zu stärken. Der **gemeinnützig Verein**, der sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert, hat 50 Mitglieder. Neben Privatpersonen sind auch Kommunen, Firmen und Institutionen im Verein dabei. Erste öffentlicher Auftritt war der Regionaltag 1998 in Öhringen. *red*
